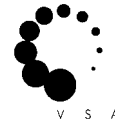




**VEREIN FÜR
INGENIEURBIOLOGIE**



Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband
Association suisse pour l'aménagement des eaux
Associazione svizzera di economia delle acque



pro natura 

MedienService

An ausgewählte Medienredaktionen
Sperrfrist bis Freitag 9. Mai, 11⁰⁰ Uhr

9. Mai 2003

Gewässerpreis Schweiz 2003 geht an die Stadt Zürich

Sehr geehrte Damen und Herren

Der Gewässerpreis Schweiz wird zum zweiten Mal auf gemeinsame Initiative des Vereins für Ingenieurbiologie, des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes, des Verbandes der Schweizer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute und Pro Natura verliehen.

Mit der Verleihung des Gewässerpreises 2003 an die Stadt Zürich werden die vorbildlichen Leistungen auf dem Gebiet der Bachöffnungen, sowie die gewässerfreundliche Stromproduktion, ausgezeichnet. Davon profitieren sowohl die Natur, als auch die Bewohner der Stadt Zürich.

Mit freundlichen Grüssen

Verein für Ingenieurbiologie, Rolf Studer
Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband, Walter Hauenstein
Verband Schweizer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute, Hanspeter Walser
Pro Natura – Schweizerischer Bund für Naturschutz, Otto Sieber

Medientext

Gewässerpreis Schweiz 2003 geht an die Stadt Zürich

9. Mai 2003
2'260 Zeichen

Diesen Medientext und
Bilder zum Gewässerpreis
finden Sie unter:
www.ingenieurbioLOGIE.ch

Kontaktpersonen

Rolf Studer
Verein für IngenieurbioLOGIE
Tel. 026 305 51 87
studerr@fr.ch

Walter Hauenstein
Schweizerischer
Wasserwirtschaftsverband
Tel. 056 222 50 69
w.hauenstein@swv.ch

Hanspeter Walser
Verband Schweizer
Abwasser- und Gewässer-
schutzfachleute
Tel. 01 241 25 85
hanspeter.walser@vsa.ch

Susanna Meyer
Pro Natura
Tel. 061 317 91 31
susanna.meyer@pronatura.ch

Vier namhafte Natur- und Wasserschutzorganisationen haben der Stadt Zürich den Gewässerpreis Schweiz 2003 verliehen. Ausgezeichnet wurden die vorbildlichen Leistungen auf dem Gebiet der Bachöffnungen sowie Zürichs gewässerfreundliche Stromproduktion.

An einem Festakt im Stadthaus hat die Stadt Zürich den Gewässerpreis Schweiz 2003 erhalten. Der Gewässerpreis wird alle zwei Jahre vergeben, die erste Ehrung ging 2001 an den Kanton Genf. Preisverleiher sind der Verein für IngenieurbioLOGIE, der Schweizerische Wasserwirtschaftsverband, der Verband Schweizer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute sowie Pro Natura. Ausgezeichnet wurden zum einen Zürichs Bachkonzept, zum anderen seine gewässerfreundliche Stromproduktion.

Das Bachkonzept gilt in der Stadt Zürich seit 15 Jahren. Sein vordringliches Ziel ist es, sauberes Wasser in Bächen statt in Kanalisationen abzuleiten. Das Konzept will auch Natur in die Stadt bringen, Lebensraum für Pflanzen und Tiere schaffen und die Stadt wohnlicher gestalten. «Das Bachkonzept der Stadt Zürich ist eine Erfolgsgeschichte für den Umgang mit Bächen», hiess es in der Laudatio. «...in ganz Europa und in Übersee findet das Bachkonzept Interesse». Über 50 Bäche auf gesamthaft 15 Kilometern wurden bisher gemäss dem Bachkonzept geöffnet und revitalisiert.

Mit der gewässerfreundlichen Stromproduktion ist das Limmatkraftwerk Wettingen angesprochen. Vor rund einem Jahr hatten die Stimmberechtigten der Stadt Zürich mit einem überwältigenden Mehr einen Objektkredit von 77 Mio. Franken für die Erneuerung der Anlage bewilligt. Das Projekt umfasst eine ganze Reihe von ökologischen Ausgleichsmassnahmen, namentlich Uferrenaturierungen in der Limmatschleife und bei Geroldswil sowie Fischrefugien und Fischaufstiege. Beim Stauwehr des Schanzengraben in der Stadt Zürich ist ein Fischweg vorgesehen, der die erwünschte Vernetzung der Lebensräume von Fischen und weiteren Wasserorganismen von der Aare bis in den Zürichsee ermöglicht.

Der Gewässerpreis besteht aus einer liegenden Statue, die einen Menschen mit Fisch im Arm darstellt. Die Statue ist an einer der neuesten Bachöffnungen am Andreasgraben zu sehen, zwischen Binzmühlestrasse und Andreasstrasse / Thurgauerstrasse.

Hinweis: Im Rahmen des Internationalen Jahres des Süsswassers finden in der Stadt Zürich vom 21. Juni bis 20. Juli verschiedene Aktivitäten statt. Mehr Informationen unter www.wasserstadt.ch

Laudatio

Anlass

Der Verein für IngenieurbioLOGIE, Pro Natura, der Schweizer Wasserwirtschaftsverband und der Verband Schweizer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute verleihen den Gewässerpreis Schweiz 2003 der Stadt Zürich.

2003 Jahr des Wassers

Die UNESCO hat das Jahr 2003 zum Jahr des Süßwassers ausgerufen, zum Schutz und zur nachhaltigen Nutzung von Wasser und Gewässern. Verschiedene Zielsetzungen zum Jahr des Wassers decken sich in idealer Weise mit den Projekten der Stadt Zürich:

- das vom Stadtrat 1988 beschlossenen Bachkonzept zur Öffnung der zahlreichen im Stadtgebiet eingedolten (verrohrten) Fließgewässer.
- die Förderung der erneuerbaren Energie mit der Einführung des Ökolabels für die elektrische Energie durch das EWZ (Elektrizitätswerk der Stadt Zürich).
- das 2002 von den Stimmbürgern angenommenem Projekt des EWZ «Erneuerung des Kraftwerks Wettingen» an der Limmat, das die weitere umweltfreundliche Nutzung der Wasserkraft mit einer ökologischen und landschaftlichen Aufwertung verschiedener Flussabschnitte der Limmat verbindet.

Stadt Zürich, Stadt der Bäche

Die Stadt Zürich ist landschaftlich geprägt durch den See und die Höhen, welche See und Limmat begleiten. Zahllose Bäche fließen von den Höhen herab. Das Stadtgebiet mit einer Größe von 88 km² wird von einem Bachnetz mit mehr als 160 km Länge durchzogen. Dies zeigt sich auch in den mehr als 70 Straßen- und Quartiernamen, die auf die Bäche hinweisen. Zürich zählt zu den bachreichsten Städten in Europa.

Bäche, verrohrt und begraben

Mit der Entwicklung der Stadt wurden auch die Bäche verändert. Um 1850 war Zürich noch eine Kleinstadt. In der Mitte des letzten Jahrhunderts lebten auf Stadtgebiet fast 500'000 Menschen. Die Bäche dienten der problemlosen Beseitigung von Abfall und Abwasser aller Art, aus lebenden Bächen wurden stinkende Kanäle. Vor allem in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts wurden die so belasteten Bäche verrohrt und begraben. Sie waren nicht mehr zu sehen und nicht mehr zu hören, dafür aber noch zu riechen. Die Eindolung eines Bachabschnitts wurde 1937 mit der starken Verschmutzung des Gewässers begründet: «diese sei so stark, dass Maß-

Laudatio (Fortsetzung)

nahmen zum Schutz der Fische entfallen können». Viele Bachabschnitte sind so in der Vergangenheit mißhandelt worden. 1980 waren von den 160 km Bachläufen nur noch ca. 60 km offen, in der Regel die Bachtobel in den bewaldeten Höhen.

Das Bachkonzept, eine neue Bachphilosophie

Die Bemühungen zur Reinigung des verschmutzten Wassers führte zur Trennung von sauberem Wasser und Abwasser, das bisher in Mischkanälen der Kläranlage zugeleitet worden war. Ausschlaggebend für diese neue Philosophie waren der technische Aufwand und damit die hohen Kosten für Ausbau und Betrieb der Kanalisation sowie der Kläranlage, aber auch stadtoökologische und gewässerökologische Erkenntnisse.

Lebens- und Erlebnisräume in der Stadt

Mit der Umsetzung des Bachkonzeptes entstanden anstelle von Eindolungen wieder natürliche Bachläufe, wurde der Fremdwasseranteil in der Kläranlage und damit Betriebskosten vermindert. Es entstanden neue Lebensräume für Pflanzen und Tiere, und die Qualität des Wohnumfeldes in den Quartieren konnten ganz wesentlich aufgewertet werden.

Das Bachkonzept, eine Erfolgsgeschichte

Das Bachkonzept der Stadt Zürich ist eine Erfolgsgeschichte für den Umgang mit den Bächen. Nicht nur innerhalb der Schweiz und den angrenzenden Ländern, sondern auch in ganz Europa und darüber hinaus in Übersee findet das Bachkonzept Interesse. Zahlreiche Besuchergruppen aus aller Welt haben sich in Zürich über das Bachkonzept informiert und den Ruf von Zürich als Stadt der Bäche verbreitet. Noch wichtiger aber ist, dass durch diese Besuche Fachleute aus aller Welt ermutigt worden sind, sich für einen neuen Umgang mit Gewässern einzusetzen.

Umweltfreundliche Energieerzeugung

Zürich ist nicht nur die Stadt der Bäche. Die Stadt und ihre Bürger zeigen ihre Verantwortung auch bei den Flüssen. Mit der Zustimmung der Stimmbürger zur Erneuerung des Kraftwerkes Wetztingen mit der grosszügigen Renaturierung eines Limmatabschnittes auf Zürchergebiet, der Aufwertung der Limmatschleife beim Kloster Wetztingen und dem Bau von drei Fischaufstiegen gibt sie ein Beispiel für die umweltfreundliche Nutzung erneuerbarer Energien. Auch an vorderster Front haben sich die Verantwortlichen des städtischen Elektrizitätswerkes EWZ mit der Entwicklung und Einführung

Laudatio (Fortsetzung)

eines Ökolabels für elektrische Energie für die nachhaltige Nutzung der Wasserkraft eingesetzt.

In Anerkennung um den Einsatz für ihre Gewässer wird der Stadt Zürich, der Stadt der Bäche und Gewässer, der Gewässerpreis Schweiz 2003 verliehen. Die beteiligten Mitarbeiter der Stadt und ihre Partner aus Planungs- und Ingenieurbüros und Bauunternehmungen werden für ihre Werk geehrt. Es ist auch ein grosses Lob an die Bevölkerung und an die Politiker, welche die Projekte und Ideen mit Freude und Überzeugung unterstützt haben.

Der Stadt Zürich und ihrer Bevölkerung herzlichen Glückwunsch zur Preisverleihung.

Walter Binder
Bayerisches Landesamt für Wasserwirtschaft, München

**Gewässerpreis Schweiz
Prix suisse cours d'eau
Premio acque svizzero
Premi d'auas svizzer
Swiss water award**



**VEREIN FÜR
INGENIEURBIOLOGIE**



Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband
Association suisse pour l'aménagement des eaux
Associazione svizzera di economia delle acque



pro natura 

Öffentliche Anerkennung für innovative, nachhaltige Projekte

Mit dem Gewässerpreis Schweiz wird die Erhaltung, naturnahe Gestaltung und Entwicklung stehender sowie fliessender Gewässer unter Berücksichtigung des natürlichen Wasserkreislaufes gefördert. Es werden besonders gut gelungene Projekte und Massnahmen ausgezeichnet, welche die Qualität der Gewässer für Mensch und Natur verbessern. Die Anstrengungen der Projektbeteiligten werden in einer breiten Öffentlichkeit gewürdigt. Die Auszeichnung bringt die Bedeutung der Gewässer in einem umfassenden Sinn in das Bewusstsein der Öffentlichkeit und motiviert Entscheidungsträger, ähnliche Projekte zu verwirklichen.

Preiswürdige Projekte mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten

Das Spektrum auszeichnungswürdiger Projekte und Massnahmen – welche mindestens 2-3 Jahre alt und die Entwicklung erkennbar sein muss – umfasst:

- **Schutz wertvoller Gewässer**

Heute schon naturnahe Gewässer, die über die gesetzlichen Anforderungen hinaus geschützt werden und deren ökologische Funktionstüchtigkeit langfristig sichergestellt wird.

- **Wiederbelebung/Renaturierung**

Ökologische Aufwertungs-Projekte, die die naturnahe Gestaltung und Entwicklung der Gewässer fördern.

- **Hochwasserschutz**

Projekte, die den Hochwasserschutz mit einer ökologischen und landschaftlichen Aufwertung verbinden und die den Hochwasserschutz auf innovative Art lösen.

- **Gewässerschutz**

Projekte, bei denen die Gewässerqualität in integraler Sichtweise über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus umfassend verbessert wird.

- **Gewässernutzung**

Ausbauten, die sinnvolle Wassernutzungen mit ökologischen und landschaftlichen Zielen in Einklang bringen. Darunter fallen auch Konzepte nachhaltiger Grundwassernutzung.

- **Förderung junger Fachleute**

Projekte und Ideen, die unkonventionelle Ansätze aufzeigen.

Preisträger ist der jeweilige Projektträger (z.B. Gemeinden, Kantone, Elektrizitätswerke, Naturschutzorganisationen).

Trägerschaft

Die Trägerschaft besteht aus den vier Organisationen

- Verein für Ingenieurbilogie,
- Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband,
- Verband Schweizer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute und
- Pro Natura,

welche sich alle intensiv mit dem Bereich Gewässer beschäftigen. Gemeinsam verfolgen sie das Ziel eines nachhaltigen Umganges mit den Schweizer Gewässern.